

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. Juli

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Stammholz - Verkauf.

Montag den 30. Juli
Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen

Monakamerberg:

509 St. Lang- und Sägholz mit 384 Fm.,
Frauenwald:

210 St. Lang- und Sägholz mit 124 Fm.,
Simmozheimerwald u. Hårdtle:

89 St. Lang- und Sägholz mit 60 Fm.

Revier Liebenzell.

Brennholz - Verkauf.

Dienstag den 31. Juli
Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Staatswaldungen Schloßberg:

55 Nm. Nabelholz-Scheiter, 56 dto.

Brügel und Abfall; 147 Nm. buch.

Brügel und Abfall; 49 Nm. eichene

Brügel und 148 Nm. buchene Reis-

prügel.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird in der Schuldenfache der Carl Weber, Sattlers Ehefrau hier, die vorhandene Liegenschaft bestehend in

1 zweistöckigen Wohnhaus mit Stallgebäude, Brunnen und Hofraum, die Villa Angelika beim Badewald, sowie etwa 90 Ar Garten u. Ackerfeld in unmittelbarer Nähe des Hauses,

alles zusammen taxirt zu 11,000 M am Montag den 6. August 1877

Nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 17. Juli 1877.

Stadtschultheißenamt.

Mittler.

Neuenbürg.

Lehr - Stelle - Gesuch.

Für den 14jährigen Wilhelm Müller von hier wird eine Lehrstelle

bei einem Handwerker, vorzugsweise bei einem Schuhmacher gesucht.

Anträge nimmt entgegen Armenpfleger Blaisch und

das Stadtschultheißenamt.

W i l d b a d.

Verloren gegangen eine größere Geldsumme.

Der Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung von 100 M abgeben an das

Polizei-Amt

auf dem Rathhause.

S c h w a n n.

Liegenschafts-Verkauf.

Die im Enzthäler Nr. 79 beschriebene Liegenschaft des wld. Matthäus Schaible gewesenen Ochsenwirths von hier, im Gesamtanschlage von 17,130 M kommt am

Freitag den 3. August d. J.

früh 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum letztenmal zum Verkauf.

Den 17. Juli 1877.

Waisengericht.

Vorstand Bärkle.

D e n n a c h.

Holz - Verkauf.

Am Freitag den 27. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus

113 St. tannen Stammholz I. bis

IV. Cl. mit 143,35 Fm.,

15 „ Stangen IX. und XI. Cl.

verkauft.

Den 20. Juli 1877.

Schultheißenamt.

Merkle.

W ü r z b a c h.

Holz - Verkauf.

Am Montag den 30. Juli

werden auf hiesigem Rathhaus

von Morgens 9 Uhr an

ca. 800 Nm. gemischtes Brennholz

aus verschiedenen Walddistrikten der Gemeinde verkauft.

Liebhaber sind hiezu freundlich eingeladen.

Den 24. Juli 1877.

Gemeinderath.

Landwirthschaftliches.

Am nächsten

Sonntag den 29. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr,

findet eine landwirthschaftliche

Ausschuss-Sitzung

im Gasthaus zum Rösste in Conweiler statt.

Hiezu sind auch die Vereinsmitglieder freundlich eingeladen.

Den 21. Juli 1877.

Der Secr. des landw. Vereins
Landel.

Privatnachrichten.

Die Geburt eines kräftigen Bubens zeigen an

Herrenalb den 24. Juli 1877.

Dr. Mülberger und Frau.

D e n n j ä c h t.

Guts - Verkauf.

Ein im besten Stande befindliches Güttele ca. 3 1/4 Morgen Baumgarten und Acker, Haus, Scheune und gewölbter Keller wird wegen vorgerücktem Alter der verewittweten und kinderlosen Besitzerin unter der Hand verkauft. Preis billigt. Bedingungen äußerst günstig. Einem soliden Mann wird der größte Theil des Kaufschillings angeborgt.

Liebhaber erfahren das Nähere beim Schultheißenamt.

Neuenbürg.

Keinen Unterländer

Wein,

pr. Liter 30 Pfg.

empfeht

G. Lustnauer.

Die natürliche Ansicht des

Eisenbahn-Unfalls bei Birkenfeld

groß Format, ist à 35 S zu haben bei

Jak. Meeh.

B i l b a d.

Kein Mensch ist auch nur einen Augenblick davor sicher, von einem Unglücksfall oder einer langwierigen Krankheit betroffen und dadurch kürzere oder längere Zeit oder gar bleibend erwerbsunfähig zu werden.

Alle diejenigen, deren Existenz und Familienglück von ihrer Berufsfähigkeit und täglichem Erwerb abhängig ist, sollen deshalb nicht versäumen, durch Betheiligung an einer **Kranken- und Sterbekasse** die pecuniären, oft sehr nachtheiligen Folgen welche aus langwierigen Krankheiten oder Invalidität entstehen, von sich und ihren Familien nach Möglichkeit abzuwenden. Hierzu bietet der

**Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein
in Stuttgart E. G.**

als größte deutsche Krankenkasse die günstigste Gelegenheit.

Durch die vielseitigen Versicherungsformen derselben kann sich Jeder bei **Krankheiten oder Unglücksfällen** eine seinen Verhältnissen entsprechende

tägliche Unterstützung von 1 bis 10 M. oder Invaliden-Pension von 100 bis 1000 M. pro Jahr

durch eine in monatlichen Raten zahlbare, verhältnismäßig geringe Prämie sichern.

Der Verein ist auf Gegenseitigkeit gegründet, wird in möglichst sparsamer Weise verwaltet und kommt der sich ergebende Gewinn lediglich den Mitgliedern wieder zu gut.

Am 1. Januar 1877 waren beim Verein 30,000 Personen versichert.

Prospecte des Vereins sind durch den Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.

Fried. Bachofer.

**Basler Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft in Basel.**

Nach dem vorliegenden Jahresberichte 1876 starben

187 Personen mit zusammen	Francs 1,017,113;
hierauf rückversichert	" 32,500;
so daß auf eigenes Risiko bleiben	" 984,613.
(500 Francs = 400 M.)	

Nachweislich ist seit Gründung der Gesellschaft noch nicht ein einziger Streitfall vorgekommen und ist dieselbe, sowie jede andere solide, nicht nur denjenigen, welche mit der Börse zu arbeiten in der Lage sind, sondern nicht minder auch solchen Leuten, die sich zwar nur mit geringerer Summe zu betheiligen im Stande sind, für deren Familie aber die Versicherung um so größeren Werth hat, als dieselbe im Falle eines frühzeitigen Todes des Ernährers vielleicht oder oft den einzigen Nothanker bildet, der den Hinterlassenen über die schwersten Zeiten hinweghilft.

Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von

**dem Bezirks-Agenten in Herrenald
Julius Grässle.**



laurus camphora.

**Dr. Nittinger's
unübertroffene
Campher-
Toilette & Campher-
Zahnseife.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten. Vorräthig bei

**C. Mahler,
Neuenbürg.**

Neuenbürg.

Guten Erntewein

empfeht billigt

Carl Mahler.

Auf der Thalstraße von Pforzheim nach Neuenbürg ging am Samstag eine zur Chaise gehörige

Kapfel

verloren. Der Finder ist gebeten, solche gegen Belohnung bei der Redaktion gest. abzugeben.

Neuenbürg.

Roman-Cement

pr. Ctr. 1 M 50 S

gibt fortwährend ab

Bernhard Günsche.

Neuenbürg.

Bier junge

Gänse

hat zu verkaufen

Maurer Gleich.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. In Folge des Ausbruchs der Rinderpest im Kreise Deuthen ist die Ausfuhr von Hornvieh aus Schlessien verboten; auch der Berliner Viehmarkt wurde für die Ausfuhr gesperrt. In Hamburg und anderen Küstenplätzen sind bezüglich der Viehausfuhr Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

Wie die Kreuzzeitung mittheilt, werden die Professoren Dillmann und Zeller die Berliner Universität bei dem am 9. August stattfindenden Säkularfest der Universität Tübingen vertreten. Von Leipzig werden Gerber und Lechler genannt.

Offenbach, 12. Juli. Gestern lief die hiesige Polizei bei sämmtlichen hiesigen Schweinemetzgern, 23 an der Zahl, Fleischwurst einkaufen und einer chemischen Untersuchung unterwerfen, wobei sich, wie die „Offenb. Ztg.“ vernimmt, herausstellte, daß nur vier davon unverfälschte Waare besaßen, während die Wurst von siebenzehn mehr oder weniger mit Stärkemehl vermischt war, zwei aber gar keine Fleischwurst hatten. Nach hierauf stattgefundener vorläufiger Beschlagahme der vorhandenen verfälschten Waare durch die Polizei und sofort bei dem Landgericht erhobener Anzeige wurde jeder der Metzger in eine Geldstrafe von 100 M und in die Kosten der chemischen Untersuchung verurtheilt, auch die Konfiskation der beschlagnahmten Wurst ausgesprochen.

Mannheim, 17. Juli. Aus Ludwigshafen berichtet der „Fr. Kurier“: „Vorige Woche hielt unsere Polizei bei einem Weinhändler Kellervisitation und wurde hierbei eine Quantität fabrizirten Weines, sowie der dazu gebrauchten Ingedienzen mit Beschlag belegt. Derselbe ist dem Vernehmen nach geständig, Wein fabrizirt zu haben, behauptet aber, sein Fabrikat nur unter dem Namen Kunstwein verkauft zu haben. Es soll jedoch ermittelt sein, daß dasselbe auch als Wein schlechtweg abgegeben wurde.“

Mannheim, 18. Juli. Heute früh fand wieder eine Milchvisitation statt; das Ergebnis war, daß unter 73 Milchverkäuferinnen sich drei mit gefälschter Milch befanden. — Die Betheiligung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr an dem nächsthin stattfindenden Stuttgarter Feuerwehrtag wird voraussichtlich eine für Mannheim verhältnismäßig große sein, indem zwischen 40 und 50 hiesige Kameraden den Stuttgarter Feuerwehrtag besuchen werden.

Pforzheim, 22. Juli. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag wurde in der Behausung des Piarrer Fr. in Zpringen eingebrochen und Gold, Silber, Werthpapiere und Kleidungsachen im Werthe von 20,000 M gestohlen. Unter den entwendeten Werthpapieren sind 4 amerikanische 1000 Doll. Bonds, sowie ein Stück zu 500 Doll. Man hat den Verdacht auf einen ca. 35—40 Jahre alten Mann von starkem Körperbau und dunkeln Haaren. Es ist ein Preis von 1000 M auf die Beibringung des Diebes, sowie des Gestohlenen gesetzt.

Pforzheim, 24. Juli. Auf Veranstaltung des Herrn Musikdir. J. Luz wird unter Mitwirkung eines aus vorzüglichen hiesigen Gesangskräften zusammengestellten Männerchors in Herrenald ein Doppellconcert stattfinden. Dasselbe besteht aus 2 Theilen: einem Kirchenconcert, welches Nachmittags 3 Uhr in dortiger Kirche beginnen und in welchem Herr Luz Gelegenheit nehmen wird, auf



der dortigen herrlichen Walker'schen Orgel seine bewährte Meisterschaft in der Behandlung dieses schönen Instruments zu entwickeln. Das 12 Nummern enthaltende Programm bewegt sich selbstverständlich durchweg auf mehr klassischem Boden und ist mit sorgfältigster Auswahl getroffen; u. A. erwähnen wir aus den Orgelpiecen ein Trio für 2 Manuale und obligates Pedal von Dr. Schneider, ferner eine Kirchenarie für Orgel und Horn aus dem 16. Jahrhundert von Stradella, ein Mendelssohn'sches Adagio und einen transkribirten Chor von Händel. An Sologespängspiecen werden zum Vortrag kommen eine Vagarie aus „Paulus“, eine Tenorarie aus „Die Schöpfung“; als Quartett ein Wardensees'sches „Abendlied“, ferner die Männerchöre „Das Kirchlein“, „Auf der Andacht heil'gen Flügeln“ und der herrliche Kreuzer'sche Chor „Forschen nach Gott“.

— Das am Abend im Garten des „Gasthauses zum Ochsen“ stattfindende weltliche Concert ist dem Kunstgefange wie dem Volksliede zu gleichen Theilen gewidmet. Wir glauben diesen Concerten gemäß der Zusammenstellung der Ausübenden mit vollem Rechte in Bezug auf den künstlerischen Erfolg ein unzweifelhaft günstiges Prognostikon stellen zu können und wünschen nur, daß denselben sowohl von den Kurgästen und Einwohnern Herrenalbs als aus den Städten der Nachbarschaft recht zahlreicher Besuch erwachsen möge. (Pf. V.)

Württemberg.

Bekanntmachung, betreffend Ueberfahren einiger Stationen der Enzbahn.

Von Montag, den 23. d. M. einschließ- lich an hält der Personenzug 137:

Pforzheim Abg. 9 Uhr 57 Min. Vorm., Wildbad Ank. 10 Uhr 50 Min. Vorm. auf der Station Höfen und Schnellzug 140

Wildbad Abg. 11 Uhr 7 Min. Vorm., Pforzheim Ank. 11 Uhr 37 Min. Vorm. auf der Station Calmbach nicht mehr an.

Im Uebrigen tritt eine Aenderung der Fahrzeiten genannter Züge nicht ein.

Stuttgart den 18. Juli 1877.
R. Eisenbahndirektion, Abth. I.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Hagel- Beschädigten.

Da einige Bezirke unieres Landes von schwerem Hagelschlag betroffen und bereits für mehrere ohnedies arme Gemeinden dringende Unterstützungsgesuche bei uns eingekommen sind, so erneuern wir hiemit die Bekanntmachung, daß unser Kassennamt (alter Postplatz Nr. 4) zur Empfangnahme von Beiträgen bereit ist. Dieselben können postfrei eingesendet werden und sollen durch unsere Vermittlung auf Grund näherer Erhebungen ausschließlich für die Bedürftigen unter den Gewitter-Beschädigten zur Verwendung kommen. Stuttgart, den 20. Juli 1877. Köstlin.

Stuttgart, 18. Juli. Die 50-Pfennigstücke neuer Prägung werden seit einigen Tagen schon von der hiesigen Reichsbankhauptstelle ausgegeben. Dieselben haben zur besseren Unterscheidung von den 10-Pfennigstücken auf jeder der beiden

Seiten einen Eichenlaubkranz, in Folge dessen sowohl der Reichsadler auf einer, als die Schrift „50 Pfennig“ auf der andern Seite viel kleiner sind, als auf den Münzen der bisherigen Prägung.

Cannstatt, 21. Juli. Heute früh zwischen 8 und 9 Uhr kam in der untern Hallstraße ein Raubmordanfall vor. Ein Handwerksbursche kam in das Haus des D.-A.-Geometers Schleicher und bat bei einer dort wohnenden Frau M. um ein Biatikum, welches diese ihm auch in 1 Zehnspfennigstück gab. Nicht zufrieden damit, verlangte er auch noch Kaffee. Die Frau holte ihm auch solchen in einem Nebenzimmer, ließ aber den Hammer, mit welchem sie eben Zuder geklopft hatte, unglücklicherweise auf dem Tisch liegen. Der Schurke nahm denselben, versetzte der zurückkehrenden Frau mehrere Schläge auf den Kopf, verwundete sie schwer durch verschiedene Stiche mit einem Messer am Arm, öffnete den Secretair, nahm aus demselben eine Summe Geld und entfloß, als auf den Hilferuf der Frau verschiedene Personen herbeieilten, in der Richtung gegen Münster. Bis jetzt soll er noch nicht eingefangen sein, was aber hoffentlich gelingt.

A u s l a n d.

Ueber den Strike der Eisenbahnbedienteten, der sich von der Baltimore-Dhio-Bahn über alle Bahnen West-Virginiens ausgebreitet hat, und durch welchen es in Baltimore und Pittsburg zu ernsthaften Straßenkämpfen gekommen ist, wird aus New-York vom 19. d. gemeldet: „Die Staatsmiliz, sowie die Einwohnerchaft in West-Virginien im Allgemeinen sympathisiren mit den strikenden Heizern der Baltimore- und Dhio-Eisenbahn. Der ganze Güterverkehr stockt. Ein Teleg. aus Pittsburg meldet, daß auch ein großer Theil des Personals im Güterdepartement der Pennsylvania-Eisenbahn gestrikt hat, in Folge dessen die Züge verspätet eintreffen.“ Der Personenverkehr nach dem Westen, der bisher über die Baltimore-Dhio-Bahn ging, mußte, um seine Fortdauer zu ermöglichen, den Weg durch Pennsylvania nehmen. Präsident Gueret von der Baltimore-Dhio-Bahn erklärte, er fürchte die gefährlichsten Folgen des Strikes auf allen Bahnen, die in letzter Zeit Herabsetzungen der Löhne und Gehalte vornehmen mußten.“

New-York, 26. Juli. Der Strike der Eisenbahnarbeiter hat sich auf die aus den Staaten Pennsylvania und New-York nach Westen führenden Linien ausgebreitet. Man befürchtet Ruhestörungen in Buffalo und St. Louis.

Vom Krieg.

Bukarest, 24. Juli. Auf der Südwestseite von Ruzschuk fand gestern ein heftiger Kampf statt. Der Ausgang ist unbekannt. Das 4. russische Korps hat bei Simniza die Donau überschritten und sich den Belagerern Ruzschuks angegeschlossen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz liegt heute die Nachricht von einer Reihe von Gefechten und Scharmügeln vor, die, an sich ohne Bedeutung, doch geeignet sind, die Thatsache einer binnen

kurzem erfolgenden Entscheidungsschlacht wahrscheinlich zu machen. Unterdessen scheint man in Konstantinopel, da man der Russen auf militärischem Wege nicht Herr werden kann, dieselben wenigstens „moralisch“ vernichten zu wollen. Statt zu einem energischen Handeln aufzufordern, vertreiben sich die türkischen Minister die Zeit damit, Altentstücke über die „russischen Grausamkeiten“ in die Welt zu senden. Es zeugt dies zwar von sehr viel Humanität, aber ob diese Thätigkeit im Stande sein wird, das Vordringen der Russen aufzuhalten, erscheint zum Mindesten zweifelhaft. Bereits belagert das Corps des Großfürsten Thronfolgers Ruzschuk, dessen Beschießung unverzüglich beginnen wird. — Zwischen Widdin, Nisch und Sofia haben die Türken ca. 100,000 Mann, im Dreieck Schumla, Ruzschuk, Turtulai eben so viel, incl. der Besatzung der Festungen, zwischen Silistria und Barna ca. 50,000 Mann; sie könnten also von Westen her mit etwa 70,000 Mann vom Festungsviereck aus mit 80,000 Mann einen Vorstoß versuchen. Aber die Unentschlossenheit läßt jeden günstigen Moment hierzu verstreichen.

Die russischen Waffen machen überraschende Fortschritte, der Widerstand der Türken ist über alle Erwartung schwach. Es ist den Russen vollkommen gelungen, ihre Stellung südlich vom Balkan zu behaupten und zu befestigen. Das ganze Rosenthal der Tundza in ihrer Gewalt. Am Dienstag den 17. Juli versuchte Neuf Pascha, die russische Stellung zwischen Jeni Sagra und Kasanlik zu durchbrechen, wurde aber, seiner Uebermacht ungeachtet, vollständig geschlagen. Noch am selben Tage besetzte General Gurko, der die russische Vorhut befehligt, Kasanlyk und das unterhalb des Passes gelegene Dorf Schipta, und 2 Tage später, am 19. ist der Paß selbst, der wichtigste unter den westlichen Balkanübergängen, von den Russen genommen und besetzt worden. Damit ist die Verbindungslinie der südlich vom Balkan stehenden Heerestheile mit dem nördlichen Bulgarien gesichert.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Russen zogen sich in Folge des Gezechts vom 19. d. bei Rheidiller (Armenien) gegen die Grenze zurück. Mulhtar schob neuerdings sein Lager vor.

Miszellen.

Johannisberger Kabinet.

Summreste von W. Böhmer.

(Fortsetzung.)

Der Intendanturrath Deulwitz war ein kleiner, behäbig runder Mann mit einem sehr rothen Gesicht und glänzend kahlem Haupte. Wer ihn am Morgen des Tages, an welchem diese Geschichte spielt, sah, muß ihn auf den ersten Blick gewiß für den glücklichsten und zufriedensten Menschen halten. Die Glieder mit einem bunten Schlafrock umhüllt, lehnte er bequem in der Ecke des Sopha's und schlürfte den braunen Trant von Moskwa, den ihm die Frau Intendanturrath in die vergoldete Tasse gegossen. Aber wie der Schein gar

oft trägt, so auch hier: Beulwig fühlte sich durchaus nicht glücklich, und schwere Seufzer entstiegen in kurzen Zwischenräumen seiner Brust. Die Frau schien dieselben lange Zeit nicht vernehmen zu wollen, endlich aber ging ihre Geduld doch zu Ende und ziemlich verdrüßlichen Tons brach sie in die Worte aus:

„Aber, Beulwig, so laß doch endlich das unaufhörliche Geseöhn, man sollte ja meinen, Du hättest das größte Unglück erlebt —“

„Und habe ich das nicht?“ unterbrach, halb zornig, halb schmerzlich, der Intendanturrath seine Ehehälfte. „Bin ich bei der letzten Ordensvertheilung nicht wieder übergangen worden? Solche Zurücksetzung muß ja wohl kränkend und beleidigend für einen pflichtgetreuen Beamten, einen langjährigen, aufopferungsvollen Diener Sr. Hoheit des Herzogs sein; während man sehen muß, wie so viele weit weniger Würdige mir vorgezogen und ich —“

„Und während Du immer noch mit leerem Knopsloch umherläufst,“ spottet seine Frau, bemüht, der Sache eine scherzhafte Wendung zu geben. Aber damit kam sie heute bei Beulwig schlecht an.

„Da sehe ich wieder an Deinem harmlosen Spott,“ rief er heftig aus, „wie wenig Theilnahme und Mitgefühl Du für Deinen Gatten bestzeist. Freilich,“ lachte er mit bitterem Hohn, „meine Frau mit ihrem beschränkten Gesichtskreise fühlt in sich nichts von dem berechtigten Ehrgeiz, der meine Brust schwellt, — sie gleicht, um mit dem Dichter zu reden, dem Geist, den sie begreift. Ich weiß es auch wohl.“ redete er sich immer mehr in Zorn, „daß größtentheils Du die Schuld daran trägst, wenn ich solche kränkenden Zurücksetzungen erfahren muß. Mein Vorgesetzter, der Geheimrath und Ministerialdirektor Wehlau, dem es obliegt, die Vorschläge für die Dekorationsverleihungen zu machen, hat persönlich nicht das mindeste gegen mich einzuwenden, aber leider gehorcht er zu sehr den Eingebungen seiner Frau und diese hast Du durch Dein hochmüthiges Wesen gegen uns aufgebracht. Du kennst eben keine Subordination, Du ästimirst sie nicht nach ihrem Range, Du grüßest sie kaum, Du — —“

„Schweig nur still,“ fiel ihm da die Frau Intendanturrath in die Rede. „Also Du verlangst, daß ich mich vor der hochnäsigen Person bücken sollte, Du fühlst gar nicht, wie Du mich durch solche Anforderung tief erniedrigst! Ja, erniedrigt werde ich durch meinen eigenen Mann,“ wiederholte sie in frenetisches Schluchzen ausbrechend, und um nichts weiter, als seine lächerliche Ordensjägererei —“

„Lächerliche Ordensjägererei!“ rief hier Beulwig, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, daß die Tassen klirrten. „Frau, mach' mich nicht rasend, meine Geduld könnte ein Ende nehmen, und ich wüßte nicht, was ich thäte —“

„So, Du wüßtest nicht, was Du thätest, womit drohest Du mir denn noch? Ich will Dir nur sagen, daß meine Geduld schon längst zu Ende ist, daß ich es satt bin, mich von Dir wegen der fixen Idee

mit dem Orden tyrannisiren zu lassen. Ich verlasse noch heute Dein Haus und kehre zu meiner guten Mutter zurück, die sich allerdings nicht wenig darüber wundern wird, da ich bisher immer zu viel Stolz gehabt habe, darüber zu klagen, welche Behandlung ich von Dir erdulden muß. O, ich unglückliche Frau die ich bin!“

Hierauf folgte eine gewaltige Thränenfluth und ein so herzbrechendes Schluchzen, daß Beulwig, der im Grunde eine gutmüthige Natur war und nur in Zorn gerathen konnte, wenn seine bekannte Schwache Seite berührt wurde, von einem Gefühl des Mitleids und der Reue über seine Heftigkeit ergriffen wurde.

„Emma,“ sagte er leise.

„Liebe Emma,“ wiederholte er nach einer Pause, die nur durch stärkeres Weinen der Frau Intendanturrath ausgefüllt wurde, „liebe, süße Emma, verzeihe mir, ich war sehr heftig, komm und sei wieder gut, es soll nicht wieder geschehen, ich verspreche es Dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Für Obstbaumbesitzer.

Die Obstbäume stehen uns (wie die Hausthiere) näher, sie erfordern aber, wenn sie ihre Pflicht erfüllen, d. h. reichlich Obst tragen sollen, sorgfältige Pflege und unausgesetzte Aufmerksamkeit, andernfalls sind sie und ihre Früchte den Angriffen und der Vernichtung durch die verschiedenartigsten Feinde aus dem Reiche der Insekten ausgesetzt.

Mehr als die Hälfte des Obstes, wie wohl jeder Obstbaumbesitzer zu seinem Schaden und Verdruß erfahren hat, geht oft durch die Obstmaden verloren; das Fallobst hat so gut, wie gar keinen Werth.

Man hat es aber jetzt in seiner Gewalt, sein Obst für die kommenden Jahre von Maden rein zu erhalten.

Es werden zu diesem Zwecke Mitte Juli Papierringe, etwa 1½—2 Meter hoch vom Erdboden, an die Bäume, an welchen man madiges Obst bemerkt, gelegt, und mit Bindfaden oben am Ringe festgebunden; dann wird der Ring äußerlich mit Brumata-Leim bestrichen, den der Lehrer C. Becker in Züsterbog (Reg.-Bez. Potsdam) präparirt und verendet (½ Kilogr. nebst Gebrauchsanweisung und Probering für etwa 30 Bäume mittleren Umfangs hinreichend). Der untere Theil des Ringes muß etwas locker gelassen werden, damit die Maden (richtiger Raupen) Raum zum Unterkriechen und Einspinnen finden.

Schon nach einigen Wochen, etwa Mitte August, kann man sich von der Richtigkeit des Verfahrens überzeugen, wenn man den Papierring vorläufig löst; man sieht bereits die unter einem Papierstück eingesponnenen Maden. Der Ring wird jedoch sogleich wieder umgelegt, um die noch später erscheinenden Maden zu fangen.

Diese Maden sind die Raupen der Obstschabe, des Apfelwicklers (Tortrix pomonana) und des

Pflaumenwicklers (Tortrix funebrana).

Der düstere Falter des ersteren hat bläulich graue Vorderflügel mit vielen kleinen, rieseligen Querstrichen; am äußern Flügelwinkel sieht man einen großen, schwarzen, etwas rothgoldig schimmernden Fleck. Der Schmetterling ist schwer zu fangen, weil er am Tage verborgen und still sitzt, nur des Nachts, meist Mitte Juni fliegt.

Dann legt jedes Weibchen etwa 300 Eier an die jungen Früchte ab, und zwar meist in eine jede derselben nur ein Ei, so daß durch ein Weibchen 300 Früchte zerstört werden können. Für die Wichtigkeit dieser Angabe spricht der Umstand, daß man in den einzelnen Früchten selten mehr, als eine Made findet.

Die kleinen Raupen bohren sich im Juni und Juli in die halbwüchigen Früchte, verzehren das Kerngehäuse, verschmähen auch das Fruchtfleisch nicht, und verursachen das madige, oder Fallobst. (Schluß folgt.)

Ein auf einer deutschen Eisenbahn reisender Yankee äußerte gegen eine neben ihm sitzende Dame in englischer Sprache: „Ich mag diese Deutsche nicht leiden — sie verstehen sich nur auf's Singen und Biertrinken.“ Sofort richtet ein vis-à-vis sitzender Herr an ihn die Frage: „Sie achten wohl die Engländer und Amerikaner weit höher?“ — „Ganz gewiß!“ lautete die Antwort. — „Gut, mein Herr; können Sie mir vielleicht sagen, wer der beste Christ und der größte Gelehrte in England, und wer der berühmteste Ingenieur und der glänzendste Redner in den Vereinigten Staaten ist?“ — Der Yankee wußte keine bestimmte Antwort darauf zu geben. „Weil Sie mein Volk so verachten,“ fuhr jener fort, „will ich es Ihnen sagen: Der beste Christ in England ist der Pastor John Miller in Bristol, der Vater von anderthalb Tausend Waisenkindern, ein Deutscher; der größte Gelehrte daselbst ist Max Müller in Oxford, dessen „Späne“ (ships of a German workshop) von Euren Kennern wie Perlen geschätzt werden, ein Deutscher; der größte Ingenieur in den Ver. Staaten war Köbling, der Erbauer Eurer merkwürdigsten Brücken, ein Deutscher; der glänzendste Redner daselbst ist Karl Schurz, dessen Reden im Senat von Euren eigenen Politikern denen eines Webster und Sumner für völlig ebenbürtig gehalten werden, ein Deutscher. Habe ich Ihnen damit den Beweis geliefert, daß die Deutschen noch etwas mehr können, als singen und Bier trinken? Es scheint, wie Sie jene vier bedeutenden Männer nicht kannten, so kennen Sie auch unser Volk nicht.“ Der Yankee murmelte eine Entschuldigung zwischen den Zähnen und machte dem Redner ein Compliment wegen seines guten Englisch, das er spreche: „Gewiß, Sie haben längere Zeit in England oder in den Vereinigten Staaten gelebt?“ — „Niemals, mein Herr. Im Lande des Singens und Biertrinkens lernt man das in jeder höheren Schule.“

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Juli 1877.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 24 S

